

.: Einstieg

Was kommt dir in den Sinn, wenn ich sage: „Mit Ovi...“ Sehr wahrscheinlich: „chasch es ned besser, aber länger“. Was kommt dir in den Sinn, wenn ich sage: „Nützt's nüt...“ Und weiter: „so schadt's nüt“. So gäbe es wahrscheinlich noch viele Sprichwörter, Slogans oder auch Liedverse, welche uns automatisch in den Sinn kommen, wenn wir den Anfang hören. Obwohl das Auswendiglernen in unseren Schulen und in unserer Gesellschaft kaum mehr einen Stellenwert hat und auch sehr verpönt ist, können wir Menschen uns viele Dinge auswendig merken. Wir können uns Liedtexte merken, Namen von Fussballspielern oder eben Werbeslogans. Aber auch hier hat das Handy mit Google und Co. uns sehr verändert: Wir müssen kaum mehr eine Telefonnr. wissen, geschweige denn einen Vers aus der Bibel. Wir können ja alles immerzu nachschauen. Wir meinen, dass wir nichts mehr auswendiglernen müssen.

Heute sprechen wir nochmals über die Welt der Bibel. Wir sind überzeugt, dass die Bibel nicht ein Buch wie jedes andere ist. Es ist eine Bibliothek von verschiedenen Büchern, die aber eine zusammenhängende Geschichte erzählt. Wir sind eingeladen, Teil dieser Geschichte zu werden, indem wir eintauchen in diese Geschichte und sie selbst weiter schreiben. Wir haben im August über die Themen „Die Bibel lesen“ und „In die Bibel eintauchen“ gesprochen und letzte Woche über das Studieren der Bibel. Heute geht es abschliessend, um das Thema **„Die Bibel verinnerlichen“**. Ich erinnere mich noch, dass ich als Kind ein kleines Heftchen hatte mit schönen Bibelversen, die ich auch versuchte auswendig zu lernen. Einer der ersten, die ich konnte war: **Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird ins Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut (Mat. 7,21)**. Als ich ein Jugendlicher war und mein Kleingruppenleiter Theologie studierte, versuchte ich mit ihm zusammen die wichtigsten Verse der Bibel zu lernen. Ehrlicherweise muss ich zugeben, dass ich heute viel weniger auswendig lerne als früher. Doch es geht heute nicht nur, um das mechanische Auswendiglernen, sondern darum, dass wir die Worte der Bibel verinnerlichen sollen, damit diese uns prägen und verändern. Denken wir an die Orange von letzter Woche zurück und die Frage: Welche Worte kommen aus deinem Mund, wenn du unter Druck bist? Wenn wir die Bibel verinnerlichen, dann werden wir Worte finden, unser Denken erneuern und die Kraft Gottes erleben.

.: Worte finden

Letzte Woche sahen wir, dass Jesus in der Versuchung mit Worten aus der Schrift antwortete und heute sehen wir, dass er auch im allerschlimmsten Moment seines Leben wieder dasselbe tut: **Um die Mittagszeit wurde es plötzlich im ganzen Land dunkel – bis drei Uhr. 46 Gegen drei Uhr rief Jesus mit lauter Stimme: »Eli, Eli, lama asabtani?«, das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« (Matt. 27,45-46)** Es wird oftmals eine grosse Sache um die letzten Worte einer bekannten Persönlichkeit gemacht. Jesus zitiert hier mit seinem letzten Atemzug den Psalm 22. Jesus hat sehr oft das alte Testament zitiert, bevorzugt Stellen aus dem 1. oder 5. Buch Mose, aus dem Propheten Jesaja oder eben aus den Psalmen wie hier.

Schauen wir uns kurz an, was in diesem Psalm steht: **Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Warum bist du so fern und hörst meine Hilferufe nicht**

3 Jeden Tag rufe ich zu dir, mein Gott, doch du antwortest nicht. Jede Nacht schreie ich zu dir, doch ich finde keine Ruhe. 4 Und doch bist du heilig. Israel lobt dich mit seinen Liedern. 5 Unsere Vorfahren haben dir vertraut, und da hast du sie befreit (Ps. 22,1-5). Dieser Psalm von König David geschrieben in einem Moment in seinem Leben, als er Verfolgung erlebte, was sehr oft der Fall war. David fühlt sich hier von Gott verlassen, weil er gegen verschiedenen Feinde kämpfen muss. Trotzdem sehen wir in diesen Zeilen ein grosses Vertrauen.

Weiter heisst es in diesem Psalm: **Alle meine Knochen kann ich zählen. Meine Gegner sehen mich schadenfroh an. 19 Sie teilen meine Kleider unter sich auf und würfeln um mein Gewand. 20 Aber du, HERR, entferne dich nicht von mir! Du bist meine Stärke, komm mir schnell zu Hilfe! (Psalm 22,18-20)** In der Geschichte von Jesus heisst es, dass die Soldaten unter sich um das Gewand von Jesus gewürfelt haben, wie es in diesem Psalm heisst. Jesus hatte diesen Psalm, wie alle anderen, verinnerlicht in seinem Leben. Im schlimmsten Moment seines Lebens kommen nun diese Worte aus seinem Mund. Der Psalm 22 ist einer der sogenannten messianischen Psalmen, weil sie zwar viele Jahrhunderte vor Jesus geschrieben wurden, aber Hinweise auf Jesus und sein Wirken beinhalten.

Wenn wir die Bibel verinnerlichen, wie Jesus es getan hatte, dann können auch wir Worte finden insbesondere für das Gebet. In unseren freikirchlichen Kreisen gibt es eine grosse Skepsis vorformulierten Gebeten gegenüber, weil man meint, dass sie dann nur heruntergeleiert sind und nicht von Herzen kommen. Doch die sogenannten freien Gebete von manchen Christen tönen doch auch immer gleich. Die Bibel ist ein Schatz, der uns hilft, Worte zu finden. Wenn ich von Menschen höre, die Schwieriges durchstehen müssen, dann bete ich oft in Gedanken: „**Hab Erbarmen, Herr! Hilf!**“ (Ps. 123,2). Wenn ich für unsere Region bete oder für Gruppen von Menschen, dann bete ich gerne: „**Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**“ (Matt. 6,10). Wenn ich für Menschen bete oder auch für mich, dann bete ich gerne für Mut und Kraft, wie in Psalm 27,14: **Vertraue auf den HERRN! Sei stark und mutig, vertraue auf den HERRN!** Insbesondere die Psalmen und das Vaterunser helfen uns, Worte zu finden für das Gebet. Ich möchte euch sehr ermutigen, ein paar Psalmen oder Verse daraus zu verinnerlichen für das Gebet.

.: Denken erneuern

Doch da ist noch mehr. Durch das Verinnerlichen der Bibel wird ausserdem unser Denken erneuert. Als Jesus in seinen letzten Atemzügen den ersten Vers von Psalm 22 zitiert, will er damit auf den gesamten Psalm hinweisen. Die Verszählung der Bibel ist relativ neu. Wenn Jesus oder andere Autoren des neuen Testaments einen Vers aus den jüdischen Schriften zitieren, wollen sie damit erreichen, dass der Leser den Kontext des Verses beachtet. Es gab zur Zeit von Jesus diese Methode von Rabbis (Lehrern), die genau das erreichen wollten: Wenn ein Rabbi eine Vers zitierte, tat es das, damit seine Schüler an den gesamten Psalm oder eine ganze Geschichte denken sollten. Jesus wollte, dass seine Jünger seinen Tod mit Hilfe von Psalm 22 interpretieren und verstehen. Und er wollte konstant während seinem ganzen öffentlichen Wirken, das Denken seiner Jünger verändern und erneuern.

Das Problem mit unseren Gedanken ist, dass wir manchmal meinen, wir könnten sie nicht kontrollieren. Aber das Gegenteil ist wahr. Der Psychologe Mihály Csikszentmihályi hat einmal gesagt: **Ein unkonzentrierter Verstand neigt zum Chaos.** Wenn wir unsere Gedanken sich selbst überlassen, dann gehen sie in alle Richtungen und meistens nicht nur in positive Richtungen. Darum sagt Paulus im Brief an die Philipper: **Konzentriert euch auf das, was wahr und anständig und gerecht ist. Denkt über das nach, was rein und liebenswert und bewunderungswürdig ist, über Dinge, die Auszeichnung und Lob verdienen. 9 Hört nicht auf, das zu tun, was ihr von mir gelernt und gehört habt und was ihr bei mir gesehen habt; und der Gott des Friedens wird mit euch sein (Phil. 4,8-9).** Das worüber wir kontinuierlich nachdenken, das wird uns als Person prägen. Wenn wir über unsere eigenen Fehler nachdenken, werden wir mutlos. Wenn wir dauernd über die Fehler der anderen nachdenken, dann werden wir irgendwann von Bitterkeit geprägt. Wenn wir dauernd über Vergeltung nachdenken, werden wir lieblos. Wenn wir dauernd über unser Geld nachdenken, werden wir geizig.

Doch Paulus ruft uns hier auf, dass wir unsere Gedanken auf das Reine, das Liebenswerte, das Schöne ausrichten sollen, auf alles was von Gott kommt. Das bedeutet nicht, dass wir einfach oberflächlich positiv denken sollen, sondern dass wir unsere Gedanken mit den Worten Gottes füllen sollen. Wer die Bibel verinnerlicht, wird ein neues Denken bekommen. Es wird nicht mehr von Bitterkeit, Angst, Sorgen, Vorwürfen, Lust, Egoismus usw. geprägt sein. Sondern: *Der Gott des Friedens wird uns nahe sein: Wir werden tiefen Frieden erleben!*

Teil von diesem neuen Denken ist, dass wir Gottes Stimme hören können in unserem Leben. Viele Christen wünschen sich, die Stimme Gottes zu hören, aber oftmals fragen sie sich, wie das aussieht. Der wichtigste Weg, wie Gott zu uns spricht, ist, dass er uns in gewissen Situationen seine Worte in Erinnerung ruft. Wenn ich beispielsweise neidisch bin auf andere Pastoren, weil sie ein Buch veröffentlichen können oder bekannt werden, dann kommt mir immer wieder Sprüche 4,23 in den Sinn: **Vor allem aber behüte dein Herz, denn dein Herz beeinflusst dein ganzes Leben.** Damit mir dieser Vers in den Sinn kommen kann, muss ich ihn mal gelesen und verinnerlicht haben.

.: Kraft erleben

Als Drittes können wir die Kraft Gottes erleben, insbesondere in schweren Zeiten, wenn wir die Bibel verinnerlichen. Wenn Jesus am Kreuz sagt: **»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« (Matt. 27,46)**, dann heisst das nicht, dass er nichts mehr mit Gott zu tun haben will. Ja, er fühlt sich von Gott verlassen. Diese Worte bringen seine Gefühle zum Ausdruck. Gleichzeitig sehnt sich Jesus aber danach, dass er die Kraft Gottes erleben kann. Jesus klagt seinen Vater hier nicht an, weil er nicht mehr an ihn glaubt, sondern *weil er sich nach dessen eingreifen sehnt*. Später schreibt der Autor des Hebräerbriefts über diesen Moment: **Er war bereit, den Tod der Schande am Kreuz zu sterben, weil er wusste, welche Freude ihn danach erwartete. Nun sitzt er an der rechten Seite von Gottes Thron im Himmel! (Heb. 12,2.)** Jesus konnte diesen Moment am Kreuz nur aushalten, weil der Heilige Geist im Kraft dazu gab durch die Worte Gottes.

Auch wir können Gottes Kraft in schweren Momenten erleben, wenn wir eine „innere Bibliothek“ an Worten aus der Bibel angesammelt haben. Dann können wir mit diesen Worten klagen, bitten und an Gott festhalten. Der Theologe Gerald Sittser hat selbst den Tod von nächsten Angehörigen durch einen Unfall erlebt und er sagt: **Das Problem eines oberflächlichen christlichen Glaubens besteht darin, dass Menschen bei einem Trauma keine neuronalen Bahnen haben, um damit umzugehen, sodass sie einfach die Musik der Kultur spielen – Wut, Schuldzuweisungen, Angst und Verzweiflung.** Wie reagieren wir automatisch, wenn wir in schlimmen Situationen sind? Ich erinnere mich an Krisensituationen in meinem Leben in denen mir die Worte fehlten. Da waren beispielsweise Psalm 23 und andere, aber auch Liedstrophen, die mir in den Sinn kamen eine grosse Hilfe. Wir brauchen solche Worte in Krisenmomenten, wenn wir nicht mehr schlaue Gedanken finden können.

Theologen haben untersucht, welches Gebot in der Bibel am häufigsten vorkommt. Sie können sich nicht einigen, ob es die Aufforderung: „**Erinnert euch!**“ oder „**Fürchte dich nicht!**“ ist. Beide gehören zusammen. Die Personen der Bibel sollten sich an Gottes Handeln erinnern, damit sie weniger Angst hatten und mutiger handeln konnten. Dasselbe gilt für die Worte der Bibel: Wenn wir uns an sie erinnern und sie verinnerlichen, dann werden wir weniger Angst haben und mutiger werden.

.: Schluss

Zum Schluss dieser Predigt und der Themenreihe über die Bibel möchte ich uns allen ans Herz legen, dass wir Wege finden, regelmässig in der Bibel zu lesen. Wenn sogar Jesus, seines Zeichens Sohn Gottes, diese Worte verinnerlichen und auswendiglernen musste, wie viel mehr sollten wir das tun! Der Psalm 119 ist der längste Psalm und er ist ein grosses Loblied über das Wort Gottes. In Vers 103 heisst es: **Wie süß schmecken mir deine Worte, sie sind süßer als Honig.** Die Bibel berichtet uns nicht nur, was Gott für uns getan hat. Die Bibel ist auch das Mittel durch das der Heilige Geist in unserem Leben Heilung und Veränderung bewirken möchte.

Die Bibel wird oft mit Nahrungsmittel verglichen. Und das passt gut: So wie wir täglich essen, so sollten wir auch täglich Worte Gottes in uns tragen, ob wir sie nun lesen, in Gedanken wiederholen oder hören. Das muss nicht immer spektakulär sein. Wenn ich dich frage, was du letzten Dienstag zum Nachtessen hattest, wirst du dich wohl auch nicht mehr erinnern, ausser es war ein besonderes Essen. Genauso ist es mit der Bibel: Ich erinnere mich nicht an alles, was ich diese Woche gelesen habe, aber ich weiss, *dass es mich genährt und mir Kraft gegeben hat.*

Was kommt dir in den Sinn, wenn ich sage: „Vo nüt...“, wahrscheinlich: „chunt nüt“. Wenn wir die Bibel nicht lesen und sie nicht verinnerlichen, dann werden wir auch kaum die Kraft Gottes erleben. Ich stehe jeden Morgen ausser am Samstag um Viertel nach 6 auf, um mir einen Kaffee zu machen und in der Bibel einen Psalm und ein anderes Kapitel zu lesen. Das ist für mich eine Kampfansage: Da hole ich mir meine Kraft, um gegen die Not, Hoffnungslosigkeit und Herausforderungen standhalten zu können. Ich weiss nicht, was dein aktueller Kampf ist, aber was ich weiss ist, dass du dafür die Worte, das Denken und die Kraft Gottes brauchst.